

Freitag 19:00

16.5.25

Dohna

Kirche St. Marien



INSPIRATION MOZART

Robert Oberaigner

Klarinette

Yuki Manuela Janke

Violine

Federico Kasik

Violine

Michael Horwath

Viola

Titus Maack

Violoncello

präsentiert von



Ostächsische
Sparkasse Dresden

**ELB
LANDIA
FESTIVAL**

INSPIRATION MOZART

Robert Oberaigner Klarinette

Yuki Manuela Janke Violine

Federico Kasík Violine

Michael Horwath Viola

Titus Maack Violoncello

Mitglieder der Sächsischen Staatskapelle Dresden

PROGRAMM

Wolfgang Amadeus Mozart (1756–1791)

Rondo in A-Dur KV 581a

(Fragment vervollständigt von Otto Bach, 1870)

Streichquartett d-Moll KV 421

1. *Allegro moderato*
2. *Andante*
3. *Menuetto. Allegretto*
4. *Allegretto ma non troppo*

Pause

Max Reger (1873–1916)

Klarinettenquintett A-Dur op. 146

1. *Moderato ed amabile*
2. *Vivace*
3. *Largo*
4. *Poco allegretto*

Konzertdauer: ca. 1 Stunde 45 Minuten inkl. Pause



Unvollendetes Porträt Mozarts von Joseph Lange (1782)

Der kammermusikalische Abend in der Marienkirche zu Dohna beginnt mit einem unvollendeten Werk Wolfgang Amadeus Mozarts: dem Fragment eines Rondos in A-Dur KV 581a für Klarinette und Streichquartett. Im Köchelverzeichnis (KV) wird es als Anhang 88 geführt. Das Autograph, datiert auf September 1781, wird im Mozarteum in Salzburg als Nummer 21 bewahrt. Es sind zwei Blätter – vier Seiten – mit zwölf Notensystemen.

Der zu Lebzeiten in Österreich geschätzte Komponist, Kirchenmusiker und Kapellmeister Otto Bach (1833–1893), Direktor des Mozarteums, fertigte zwei Abschriften an, wobei er versuchte, die fehlende Musik zu ergänzen. Sie liegen in der Wiener Nationalbibliothek und tragen das Datum 18. April 1870. Bach bemühte sich sehr um Mozarts Musik, bearbeitete mehrere seiner Werke und gründete die Internationale Mozartstiftung, den direkten Vorläufer der Internationalen Stiftung Mozarteum. Musikalisch deutet das Mozart'sche Fragment auf eine Entstehung im Herbst 1789 im Zusammenhang mit der Komposition der Oper „Cosi fan tutte“ hin: der Beginn von Ferrandos Arie Nr. 24 in B-Dur „Ah, lo veggio, quell'anima bella“ und der des Rondos sind fast gleich. Möglicherweise plante Mozart ursprünglich dieses unvollendet gebliebene Rondo als Schlusssatz seines Klarinettenquintetts KV 581, welches auch als „Stadler-Quintett“ bekannt ist.

Das Streichquartett d-Moll KV 421 ist im gedruckten Köchelverzeichnis mit einem Verweis unter der Nummer KV 417b zu finden. Mozart komponierte es Mitte Juni 1783 in Wien, während seine Frau Constanze gerade ihr erstes Kind Raimund Leopold zur Welt brachte. Nach Constanzes Erzählung wurde der neue Erdenbürger mit der Vollendung von Menuett und Trio begrüßt.

Frucht langer Arbeit

Angeregt durch Joseph Haydns Streichquartette op. 33 begann Mozart Ende 1782 einen Zyklus mit sechs Streichquartetten zu komponieren, die er in der Drucklegung 1785 in einer Vorrede als „frutto di una lunga, e laboriosa fatica“ (Frucht einer langen und mühevollen Arbeit) „seinem lieben Freund“ (al mio caro amico) Joseph Haydn widmete. Etliche autographische Skizzen sind erhalten. In diesen Werken entwickelte Mozart seinen eigenen Quartett-Stil mit musikalischen und harmonischen Neuerungen, der allerdings seine Zeitgenossen etwas überforderte. Das Streichquartett Nr. 15 op. 10 Nr. 2 in d-Moll, KV 421/417b ist die zweite Komposition dieses Zyklus, entstanden kurz nach Beendigung des Kyrie und Gloria der c-Moll-Messe. In den vier Sätzen – 1. Allegro moderato – 2. Andante – 3. Menuetto. Allegretto (mit Trio) – 4. Allegretto ma non troppo – klingt Mozarts intensive Beschäftigung mit der Musik der Familie Johann Sebastian Bachs hervor, die er im Hause des Barons van Swieten kennengelernt hatte.

Bei einem Hauskonzert in Mozarts Wohnung im Januar 1785, zu dem Joseph Haydn eingeladen war, erklangen diese neu komponierten Streichquartette. Leopold Mozart übernahm die erste, sein Sohn die zweite Violinstimme und die Freiherren Anton und Bartholomäus Tinti spielten den Viola- und Violoncello-Part. Hier soll Joseph Haydn gegenüber Leopold Mozart sein berühmtes Kompliment geäußert haben: „Ich sage ihnen vor gott, als ein ehrlicher Mann, ihr Sohn ist der größte Componist, den ich von Person und den Nahmen nach kenne: er hat geschmack, und über das die größte Compositionswissenschaft.“

Keine Note zu viel

Auch der Komponist, Organist, Pianist und Dirigent Johann Joseph Maximilian Reger – kurz: Max Reger – beschäftigte sich intensiv unter anderem mit den Komponisten Bach, Brahms und Mozart. Sehr bekannt sind die Mozart-Variationen op. 132, die auf dem Hauptthema der Klaviersonate A-Dur KV 331 beruhen. Wie Mozart wurde Reger seinerzeit nahegebracht, zu kompliziert zu komponieren – seine Antwort ähnelt der von Mozart überlieferten: „... Man macht mir oft den Vorwurf, dass ich absichtlich so schwer schreibe; gegen diesen Vorwurf habe ich nur eine Antwort, dass keine Note zuviel darin steht.“ (Zitat aus einem Brief an Gustav Beckmann)

Regers letztes vollendetes Werk vor seinem unerwarteten Tod mit 43 Jahren infolge eines Herzinfarkts ist das 1915 komponierte Klarinettenquintett in A-Dur op. 146, das heute von Mitgliedern der Sächsischen Staatskapelle Dresden interpretiert wird. Die Uraufführung im November 1916 erlebte Reger nicht mehr. Aus den vier Sätzen – 1. Moderato ed amabile – 2. Vivace – Un poco meno mosso – 3. Largo – 4. Poco allegretto (Thema mit Variationen) – hört man die Einflüsse des Studiums der Brahms'schen und der Mozart'schen Musik heraus, die Reger besonders schätzte. Regers Stil hat sich im Vergleich zu seinen früheren Kompositionen hin zu einem durchsichtigeren, in sich gekehrten Duktus verändert, trotz der ausgeweiteten spätromantischen Harmonik und des dichten motivischen Klangbildes. Es ist ein virtuoses musikalisches Miteinander von Klarinette, Violinen, Viola und Violoncello, die sowohl solistisch als auch als Tutti eingesetzt werden, klanglich zwischen elegischem Gesang und temperamentvollen Agitato-Momenten, zwischen Legato und Staccato wechselnd. Mozarts Inspiration ist nochmals besonders im Finalsatz mit seinen sieben Variationen und der Coda zu spüren.

BIOGRAFIEN

Die Ausführenden des Abends sind Mitglieder der Sächsischen Staatskapelle Dresden.



Robert Oberaigner, Solo-Klarinettist, wurde in Hall (Österreich) geboren und studierte am Tiroler Landeskonservatorium und an der Wiener Musikhochschule und schloss bei Sabine Meyer in Lübeck ab. Bereits mit 17 Jahren wirkte er als Substitut bei Konzerten der Wiener Philharmoniker und dem Wiener Staatsopernorchester mit. Solistische und kammermusikalische Auftritte führten ihn in Säle wie den Wiener Musikverein und das Concertgebouw Amsterdam. Er musizierte mit Leonidas Kavakos, Nils Mönkemeyer, Christian Gerhaher und Sol Gabetta. Robert Oberaigner widmet sich intensiv dem Spiel historischer Klarinetten-Instrumente, so in Ensembles wie Concerto Köln, oder dem Dresdner Festspielorchester oder als Dozent in Meisterkursen weltweit.

Yuki Manuela Janke, 1. Konzertmeisterin, stammt aus einer Münchner Musikerfamilie. Wie als Solistin und Kammermusikerin begeistert Yuki Manuela Janke als Konzertmeisterin der traditionsreichsten Orchester. Besondere Beachtung fand ihre Interpretation von Richard Strauss' „Heldenleben“ im Goldenen Saal des Wiener Musikvereins mit der Sächsischen Staatskapelle Dresden unter Christian Thielemann. Regelmäßig gastiert sie bei den Münchner Philharmonikern, dem Leipziger Gewandhausorchester und bei Orchestern im Ausland. Ihr breites Repertoire reicht von der Barockmusik bis zeitgenössischen Komponisten wie Jörg Widmann, Wolfgang Rihm, Krzysztof Meyer, Nicolas Bacri oder Markus Schmitt und schließt vergessene Werke ein wie das Violinkonzert von Franz Clement, das Janke mit Reinhard Goebel und den Nürnberger Symphonikern eingespielt hat. Die Geigerin spielt auf einem Instrument von Robert König & Michael Betcher.



Federico Kasík wurde von Tibor Varga in Sion unterrichtet, nahm ab 1994 in Lemberg und Kiew Unterricht und steht in direkter Nachfolge der künstlerischen und didaktischen Linie von Avram Jampolski und Juri Jankelewitsch, zwei der erfolgreichsten Pädagogen der russischen Violinschule. 2008 wechselte er in die Meisterklasse von Ivan Zenaty in Dresden. Mit 26 Jahren gewann Federico Kasík 2011 seine Position des stellvertretenden 1. Konzertmeisters in der Sächsischen Staatskapelle.

Er ist passionierter Kammermusiker, spielte mit Igor Levit, Denis Matsuev, Tatyana Mazurenko, Yuri Bashmet und Oleg Krissa, auch mit Arvo Pärt, Sofia Gubaidulina sowie Michail Jurowski. In der Sächsischen Staatskapelle Dresden begründete er das Fritz-Busch-Quartett. Seit 2015 engagiert er sich in der Giuseppe-Sinopoli-Akademie seines Orchesters für den musikalischen Nachwuchs.

Michael Horwath studierte Bratsche bei Felix Schwartz an der Berliner Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ und bei Erich Krüger in Weimar. Seit 2000 gehört er der Sächsischen Staatskapelle Dresden an und besetzt seit 2004 die Position des Vorspielers der Bratschen. Mit besonderer Hingabe widmet er sich der Kammermusik und ist regelmäßiger Gast internationaler Festivals wie dem Festival Concerts aux Iles du Bic in Kanada.

Michael Horwath ist Mitglied des Dresdner Streichquintetts und des ensemble frauenkirche. Er konzertierte als Solist und Kammermusiker in der Semperoper Dresden, im Gewandhaus zu Leipzig, bei den Schwetzingen Festspielen und in der Kölner Philharmonie.



Titus Maack besuchte das Landesgymnasium für Musik „Carl Maria von Weber“, studierte dann an der gleichnamigen Hochschule für Musik in Dresden. An der Berliner Musikhochschule „Hanns Eisler“ sowie der Hochschule für Musik und Theater in Rostock führte er sein Studium fort. Im Anschluss spielte er während der Konzertsaison 2012/13 als stellvertretender Solocellist am Staatstheater in Kassel. Ab 2013 wurde er von der Sächsischen Staatskapelle Dresden unter Vertrag genommen. Darüber hinaus hört man Titus Maack immer wieder bei den Dresdner Kapellsolisten und im ensemble frauenkirche.

Mehr über die Ausführenden dieses Abends erfahren Sie auf **www.staatskapelle-dresden.de**

Impressum

Elblandia Festival | veranstaltet von FestivalKultur Sächsische Schweiz
FEKUSS gGmbH | Rottwerndorfer Str. 45 k, 01796 Pirna
Geschäftsführung: Christiane Mörke, Karsten Blüthgen
Fotos: Markenfotografie | Text: Dr. Bettina Jeßberger
Redaktion: Karsten Blüthgen | Gestaltung: schech.net
Redaktionsschluss 12. Mai 2025. Änderungen vorbehalten.
www.elblandia.de



Zusammenhalt kann man proben.

**Musik fördern heißt
Gemeinschaft stärken.**

Darum unterstützen wir viele spannende
Musikprojekte, vom Kinderchor bis zum
Sinfoniekonzert.

Weil's um mehr als Geld geht.



Ostächsische
Sparkasse Dresden



**Energie, die verbindet –
Musik, die bewegt.**

Genießt du das kulturelle Leben an den schönsten
Orten Sachsens? Wir auch! Deshalb setzen wir
uns für eine lebendige Kulturszene in unserer
Region ein. Heute und auch morgen.

Die Kraft, die uns verbindet.



**Sachsen
Energie**



Das Elblandia Festival wird
mitfinanziert durch Steuermittel
auf Grundlage des vom Sächsischen
Landtag beschlossenen Haushalts.



Kulturraum
Meißen
Sächsische Schweiz
Osterzgebirge

FestivalKultur
veranstaltet von **Sächsische Schweiz**
FEKUSS gGmbH